

27/ Fritz Heimberger: Maichingen. Unsere Heimat im Wandel der Jahrhunderte. Hrsg.: Stadt Sindelfingen 1981. 341 S., Ill.

Die Eingemeindung alter Ortschaften in größere Gemeinden (im vorliegenden Fall 1971) hat eine Fülle von Untersuchungen über die Geschichte solcher Teilgemeinden und damit ihre Identität ausgelöst. Der vorliegende Band aus der Feder des Kreisarchivars führt vom frühgeschichtlichen Ursprung und der Bildung der Maichinger Markung über die vielfach geteilten Besitzverhältnisse des Mittelalters und das württembergische Dorf zu dem Bauern- und Weberdorf des 19., der Industriegemeinde des 20. Jh. Die gründliche und vielseitige Darstellung von Geschichte, Wirtschaft, Bevölkerung kann als typisch und als vorbildlich für ein altwürttembergisches Gäudorf gelten.

*G. Wunder*

28/ Gottlob Geißler: Neckarwestheim 1884–1984. Ein Abschnitt unserer Ortsgeschichte. Brackenheim: Walter 1984. 143 S., Ill.

Westheim, bezogen auf den Königshof Ilsfeld, hatte im Lauf der Zeit den Namen Kaltenwesten erhalten. Da der Zusatz »Kalten« die Weinkäufer abhalten könne, bat die Gemeinde 1884, den Namen in »Westen am Neckar« oder nach dem Vorschlag des Oberamts »Westen ob dem Neckar« zu nennen; Die Regierung entschied sich für Neckarwestheim. Der inzwischen verstorbene Verfasser gibt aus eigener Erfahrung ein ausführliches Bild seiner Heimatgemeinde und der Teilorte in den letzten 100 Jahren. Wir möchten als besonders nachahmenswert hervorheben, daß er sich derart bescheidet, haftet doch manchen Gesamtgeschichten ein gezwungener Charakter an. Wir erhalten so ein eingehendes Bild einer Gemeinde wie auch einen Beitrag dazu, wie sich die bekannte Gesamtgeschichte in der Wirklichkeit auf eine Gemeinde auswirkt. Wir wünschen uns viele solche Teilgeschichten, deren Verfasser kein Berufshistoriker zu sein braucht, um wertvolle Tatsachen und Aussagen zu vermitteln.

*G. Wunder*

29/ Ursula Weller: Eine Bank im Spiegel ihrer Zeit – 125 Jahre Volksbank Hall. Hrsg.: Volksbank HalleG. Schwäbisch Hall 1982. 109 S.

Bankengeschichte mag auf den ersten Blick kühl wirken. Wer jedoch diese Festschrift zur Hand nimmt, erkennt bald, daß sich das Bankwesen nicht im Elfenbeinturm abspielt, sondern den Zeitgeist widerspiegelt und eng mit der wirtschaftlichen Lage und den politischen Strukturen verbunden ist. Die vielfältigen Abbildungen von Banknoten sowie die Tabellen über Bilanzsummen, Mitgliederzahlen und -strukturen veranschaulichen das Wirken der Haller Volksbank seit ihrer Gründung im Jahre 1857. Beispielsweise läßt die Bilanz des Jahres 1923 das Ausmaß der Inflation deutlich hervortreten. Dagegen scheinen die Aneinanderreihungen von Zahlenangaben im Text die Fragen nach dem »warum?« teilweise verdrängt zu haben. Doch dies vermindert die Qualität dieser Festschrift nur unwesentlich.

*O. Windmüller*

Uffenheimer Geschichte und Geschichten, 4. Bd. Der Pfarrherr von Gollhofen. 6. Aufl. Uffenheim: Wencker-Wildberg 1983. 240 S.

Es ist gewiß ein löbliches Verdienst des Verlages, den historischen Roman »Der Pfarrherr von Gollhofen« von Wilhelm Sebastian Schmerl als Lizenzausgabe in 6. Aufl. neu herausgebracht zu haben. Schmerl erzählt die frei erfundene Lebensgeschichte des im 16. Jahrhundert lebenden lutherischen Pfarrers Pankratius Müller, der zumeist in limpurgischen Diensten stand. Das Bemerkenswerte ist die Tatsache, daß der Autor dabei die Sprache jener Zeit benutzt, in der sein Romanheld lebte. Dabei geht es alles andere als heldenhaft zu. Dennoch trifft Schmerl den Punkt, an dem ein lutherischer Pfarrer aus dem Frankenland stand. Die Geschichte fasziniert. Der neue Band beginnt nach einem kurzen Vorwort mit zwei Grußworten, man hätte auch sagen können: mit zwei Einführungen von Oberkirchenrat Burkert und Pastor Schmolze.

*H.-J. König*